

Mittwoch, 02. November 2022, Kreiszeitung Bruchh.-Vilsen/Hoya / Lokalsport

## Kopfschütteln bei Schnichels

**34:34 – Bruchhausen-Vilsens Trainer ärgert sich über verspielten Vorsprung**



Beim Remis in Adendorf gelangen Vilsens Ida Schumacher (am Ball) sechs Treffer für den Aufsteiger. Foto: tob

**Adendorf** – Auch Tage danach zeigte sich Andreas Schnichels sprachlos. „Ich frage mich, ob ich so etwas überhaupt schon einmal erlebt habe“, sagte der Trainer des Handball-Landesligisten HSG Bruchhausen-Vilsen kopfschüttelnd. Was war passiert? Im Auswärtsspiel bei der SG Adendorf/Scharnebeck lag seine Mannschaft in der 58. Minute bereits aussichtsreich mit 34:30 vorne, verspielte diesen Vorsprung jedoch und kassierte mit dem Abpfiff das 34:34 (13:15).

„Wir sind alle sehr enttäuscht über unser Spiel“, resümierte der Coach, der zugab, dass von Anfang an „der Wurm drin“ war. „Wir sind nie richtig ins Spiel gekommen. Viele 100-prozentige Chancen konnten wir aufgrund fehlender Zielgenauigkeit nicht verwerten. Zudem gab es viele Unregelmäßigkeiten in

der Abwehr.“ Trotz der Unzulänglichkeiten konnten die Vilserinnen immer den Anschluss halten. Der höchste Rückstand betrug drei Tore. „In der zweiten Halbzeit ging der gebrauchte Tag weiter“, ärgerte sich Schnichels. Weiterhin erlaubten sich die Vilserinnen viele Nachlässigkeiten. „Besonders im Deckungsbereich kann ich mit der gezeigten Leistung absolut nicht zufrieden sein. Da waren wir sehr anfällig – im krassen Gegensatz zum letzten Spiel gegen Garßen-Celle.“ Kurios: Trotz dieser Vorstellung schaffte der Aufsteiger schnell den Ausgleich und lieferte sich mit dem Gegner in der Folge einen offenen Schlagabtausch. Nach dem 26:26 (47.) ging die HSG erstmals mit drei Treffern in Führung. Nach dem 30:29 brachten Johanna Holthus, Luisa Detering, Antonia Hanke und Lale Böttcher ihr Team sogar mit 34:30 in Front, nur noch 125 Sekunden waren zu spielen. Doch der Vorsprung erwies sich als trügerisch. Ein schneller Doppelpack, ein erfolgreicher Strafwurf 22 Sekunden vor dem Ende und das letzte Gegentor mit dem Schlusspfeiff ließen die Stimmung in den Keller sinken. „Es fühlt sich wie eine Niederlage an“, bestätigte Schnichels, der aber sofort nach vorne blickte: „Jetzt heißt es Mund abwischen, aufarbeiten und sich auf den nächsten Gegner vorbereiten.“ te